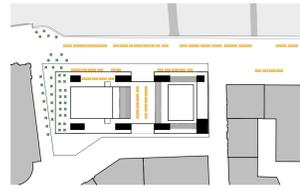
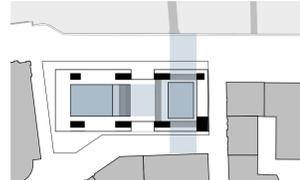




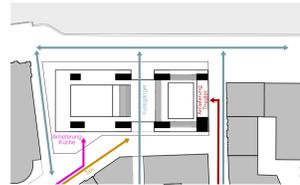
**le petit prince**



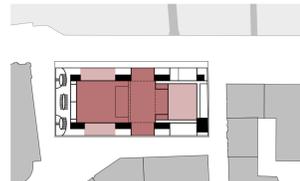
**Aneignung** Der Markt kann zukünftig auch unter dem Stadtbalkon und im Gebäudeinneren stattfinden. Das Erdgeschoss bietet Raum für nicht kommerzielle Nutzungen.



**Stadtlandschaft** Das Studio kann in den Stadtraum erweitert werden und diesen als Bühne oder Zuschauerraum mitnutzen. Die Stufen zum mittleren Saal können als Tribüne genutzt werden. Er kann mit dem Foyer kombiniert werden.



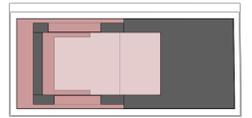
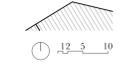
**Durchwegung** Die Achse des Buobenmatt wird durch das Theater fortgesetzt. Die neue Jesuitengasse führt am Theater vorbei zur Reuss. Fussgänger und Anlieferungswege sind voneinander getrennt.



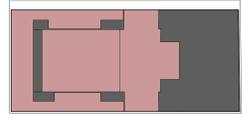
**Flexibilität** Im Theatergeschoss können das Lager sowie das Foyer zur erweiterten Bühne umfunktionierte werden. Insgesamt steht so eine "Superbühne" zur Verfügung.



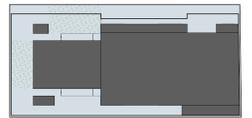
Situation 1:500



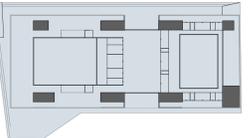
Das Theaterfoyer setzt sich im Galeriegeschoss fort.



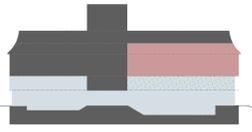
Über dem Stadtbalkon befindet sich das Bühnengeschoss mit einem grosszügigen Foyer mit Ausrichtung auf die Jesuitenkirche.



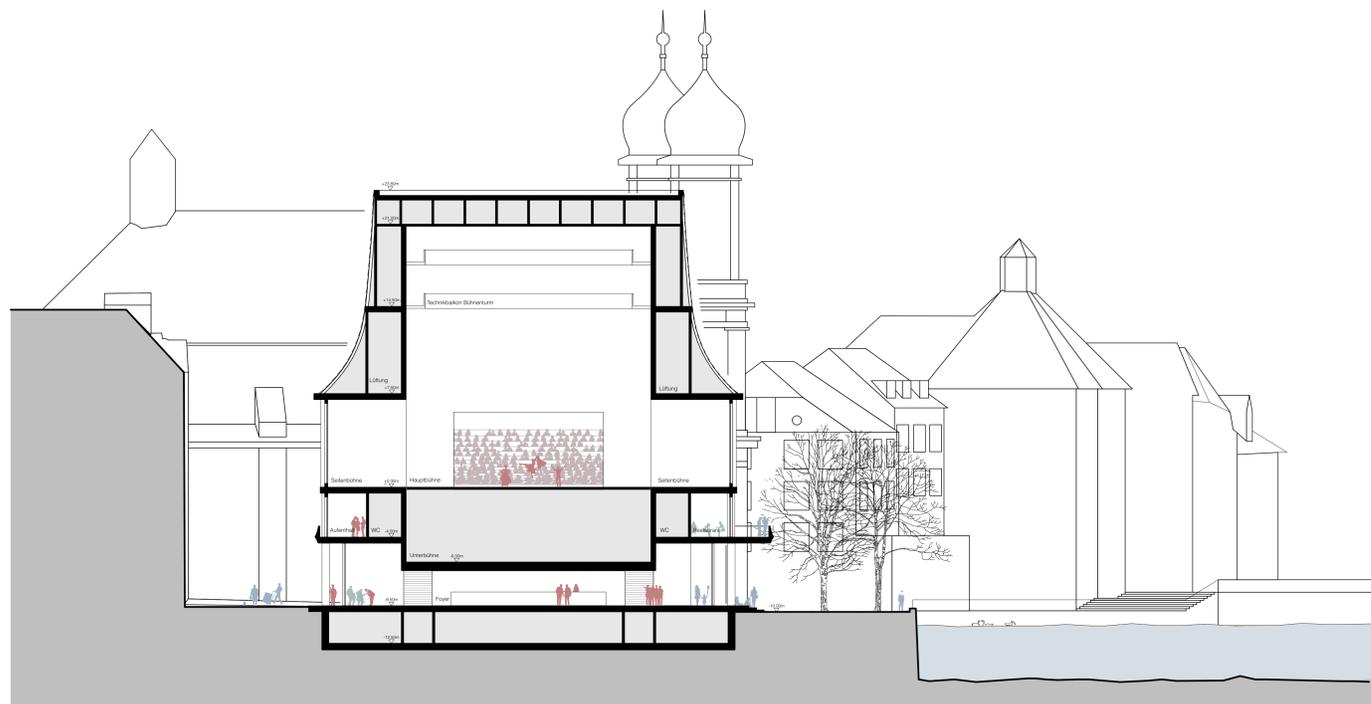
Der ebenfalls öffentliche Stadtbalkon wird durch ein Gastronomieangebot ergänzt.



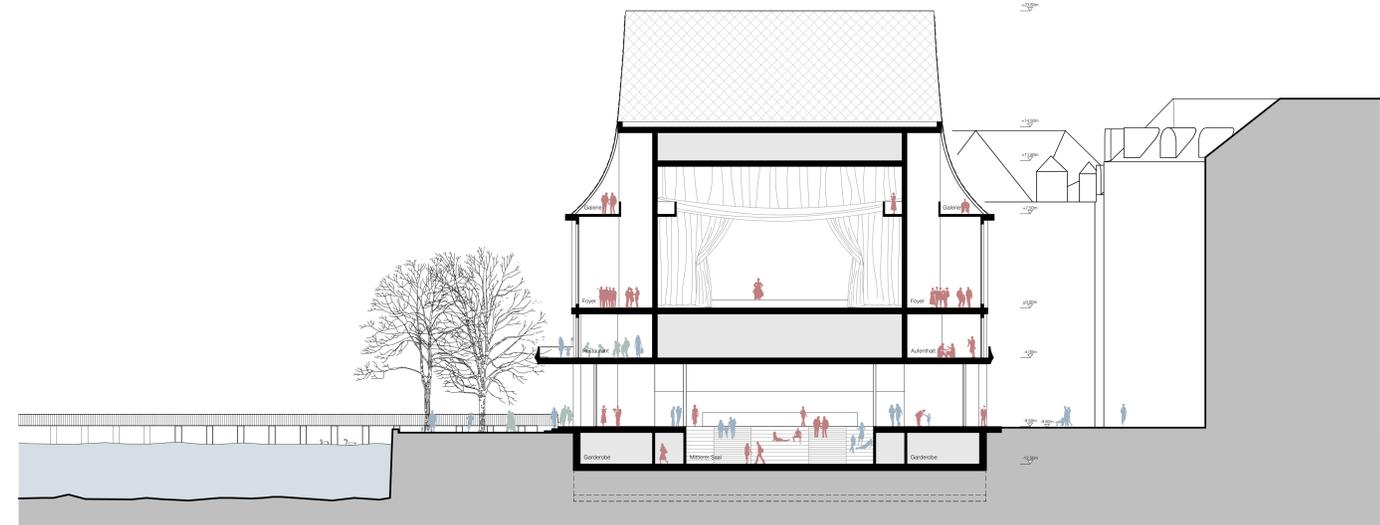
Das öffentliche Erdgeschoss beinhaltet den mittleren Saal sowie das Studio.



Die ersten zwei Geschosse des neuen Theaters gehören der Öffentlichkeit. Die Bühne befindet sich über dem öffentlichen Erd- und Balkongeschoss.

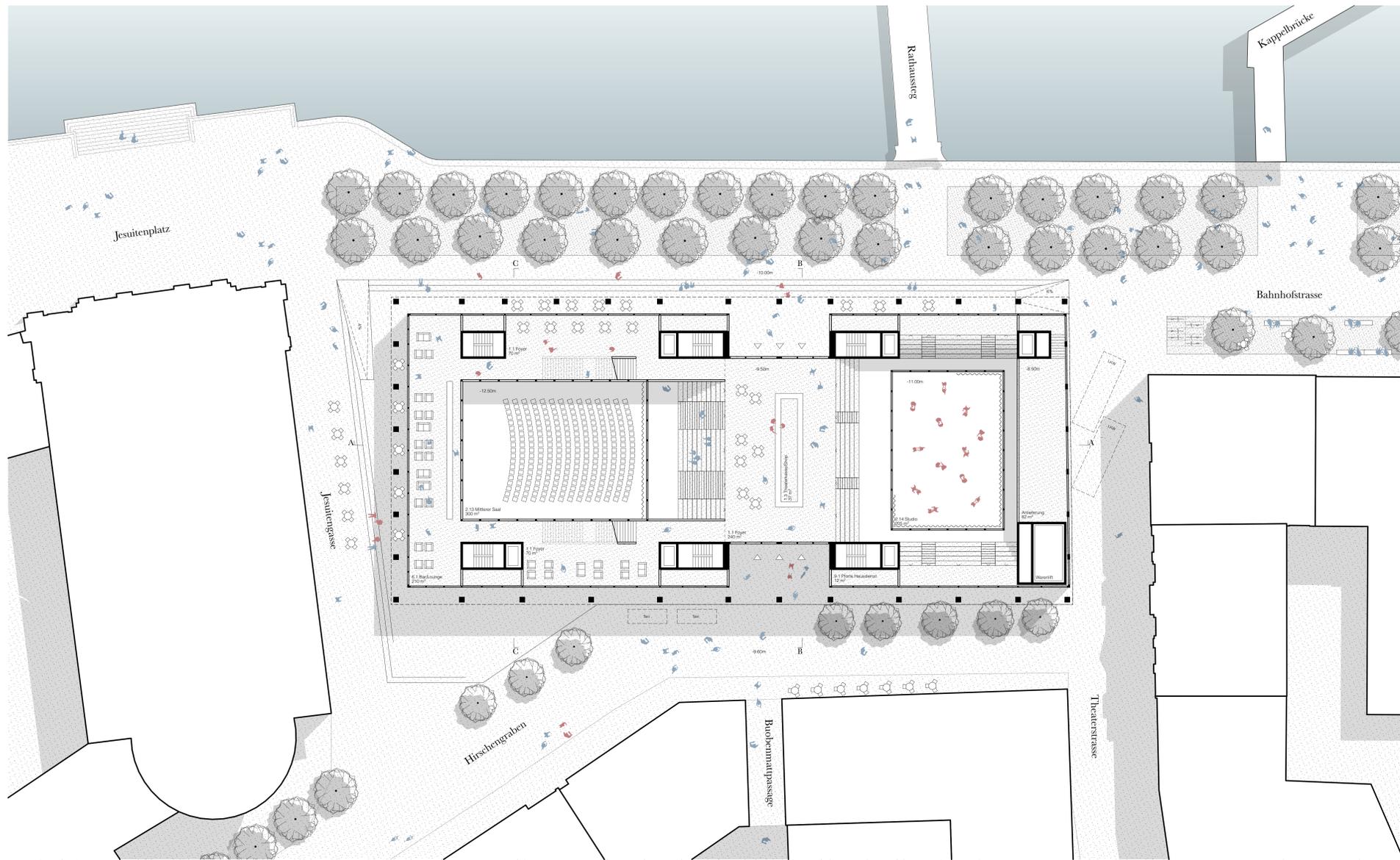


Schnitt Bb Unterbühne 1:200

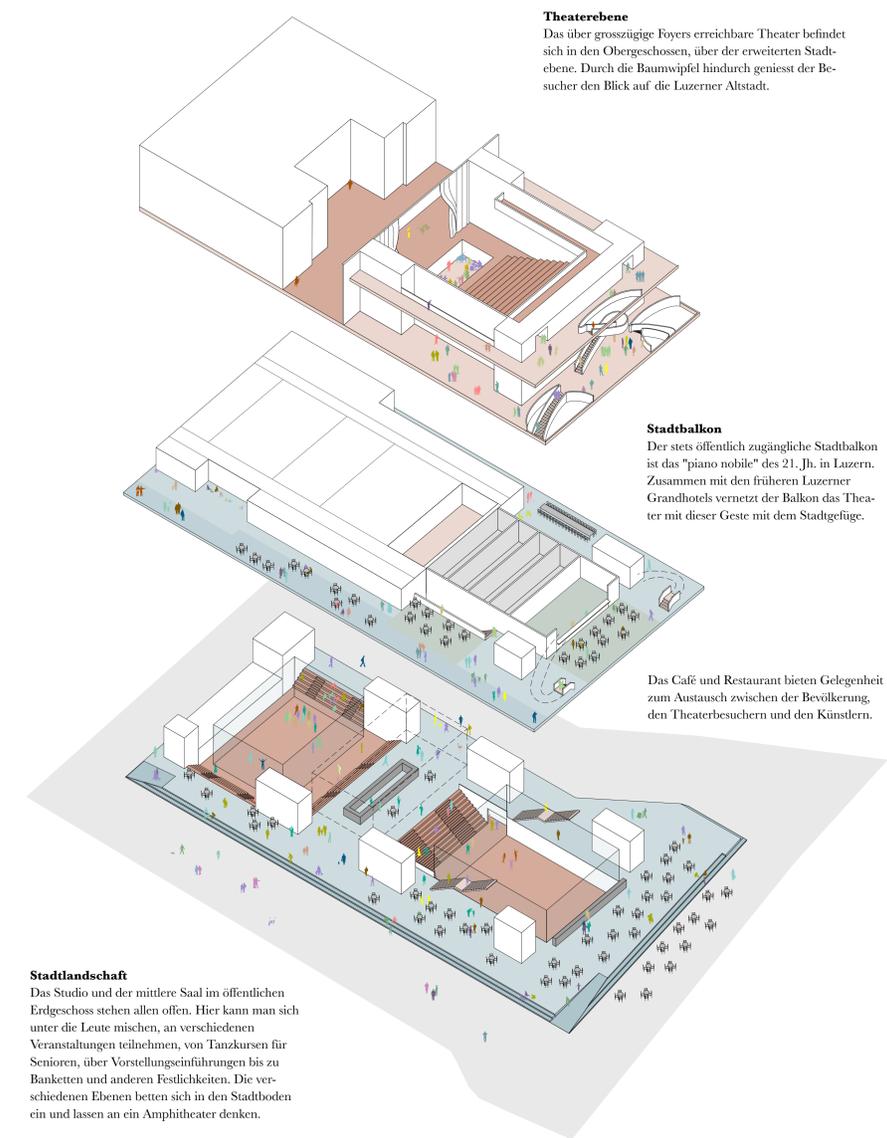


Schnitt Cc Mittlerer Saal 1:200





Erdgeschoss 1:200

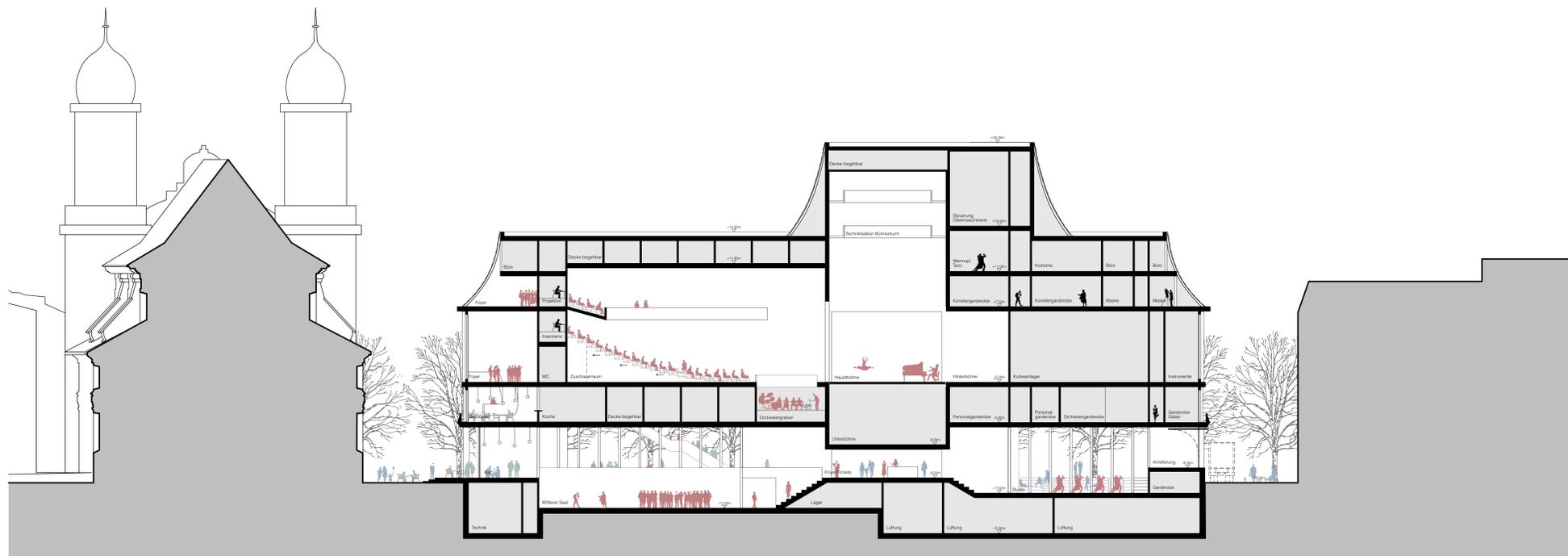


**Theaterebene**  
Das über grosszügige Foyers erreichbare Theater befindet sich in den Obergeschossen, über der erweiterten Stadtebene. Durch die Baumwipfel hindurch geniesst der Besucher den Blick auf die Luzerner Altstadt.

**Stadtbalkon**  
Der stets öffentlich zugängliche Stadtbalkon ist das "piano nobile" des 21. Jh. in Luzern. Zusammen mit den früheren Luzerner Grandhotels vernetzt der Balkon das Theater mit dieser Geste mit dem Stadtgefüge.

Das Café und Restaurant bieten Gelegenheit zum Austausch zwischen der Bevölkerung, den Theaterbesuchern und den Künstlern.

**Stadtsilhouette**  
Das Studio und der mittlere Saal im öffentlichen Erdgeschoss stehen allen offen. Hier kann man sich unter die Leute mischen, an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen, von Tanzkursen für Senioren, über Vorstellungseinführungen bis zu Banketten und anderen Festlichkeiten. Die verschiedenen Ebenen betten sich in den Stadtboden ein und lassen an ein Amphitheater denken.



Schnitt Aa Stadtsilhouette 1:200



**Stadtsilhouette**  
Die Silhouette entwickelt sich aus dem Kontext heraus und fügt sich harmonisch in das Stadtgefüge ein. Die bestehenden Traufhöhen der Bahnhofstrasse und der Kleinstadt werden übernommen. Die Dachform erinnert an die Mansardendächer des vergangenen Jahrhunderts, die leicht geschwungene Dachsilhouette vermittelt zwischen den Nachbargebäuden und der Formensprache der barocken Jesuitenkirche.

**Materialität/Erscheinung**  
Die dreistöckig gegliederte Fassade wird durch den Sandstein zusammengefasst. Die nach oben feiner werdende Fassadengliederung sowie die Materialität passen sich in den Kontext der Bahnhofstrasse ein. Das geschwungene Dach ist mit Glasziegeln eingedeckt.



Markt



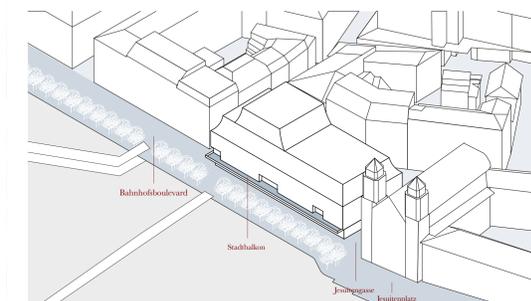
Luzerner Stadtlauf



Fasnacht

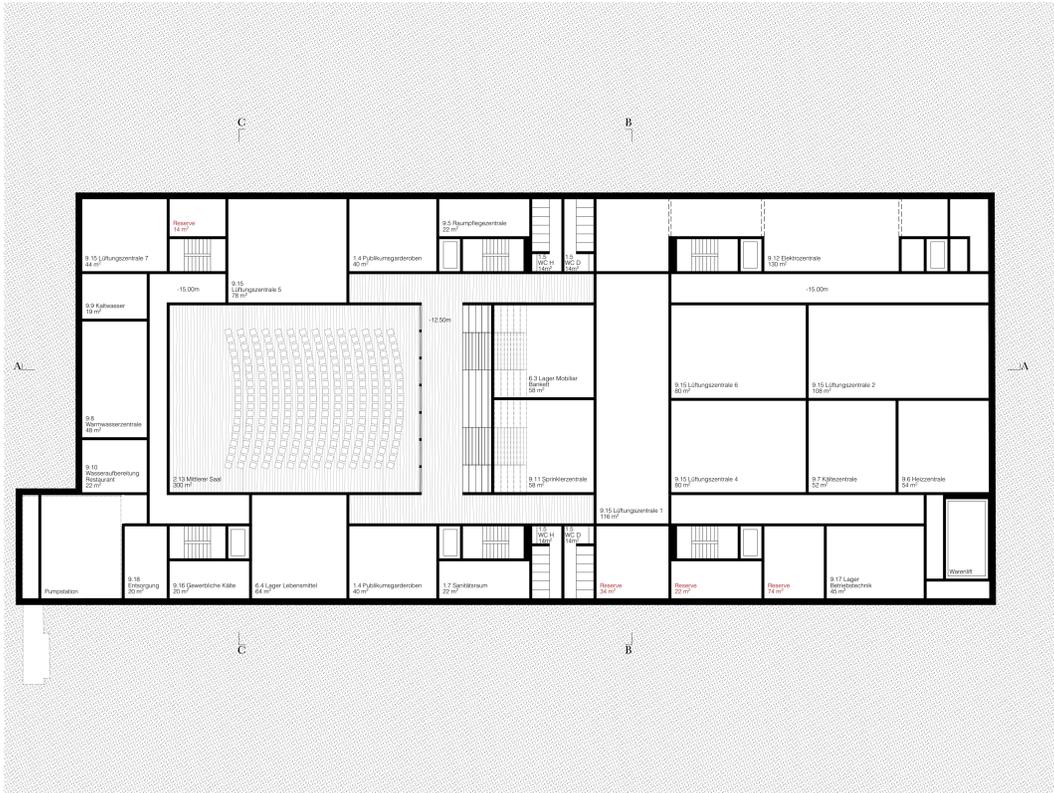


Seenachtsfest

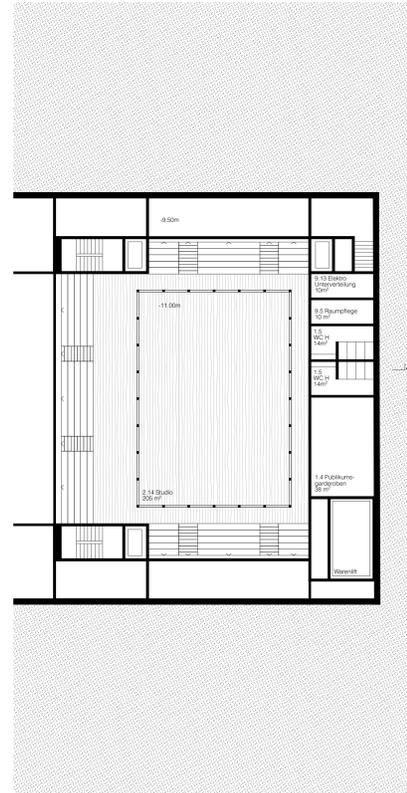


**Stadträume**  
Der fehlende Baustein im Stadtgefüge wird ergänzt. Die Rosskastanienallee fügt die Stadträume zusammen und das Boulevard im Sinne des 19. Jh. entfaltet seine Kraft. Entlang der Seitenfassade der Jesuitenkirche entsteht ein öffentlicher Raum, der eine neue Sichtweise im städtischen Gefüge eröffnet. Das offene Erdgeschoss ist durch seine Ambivalenz und Flexibilität ein weiterer, neu zu erkundender Stadtraum.

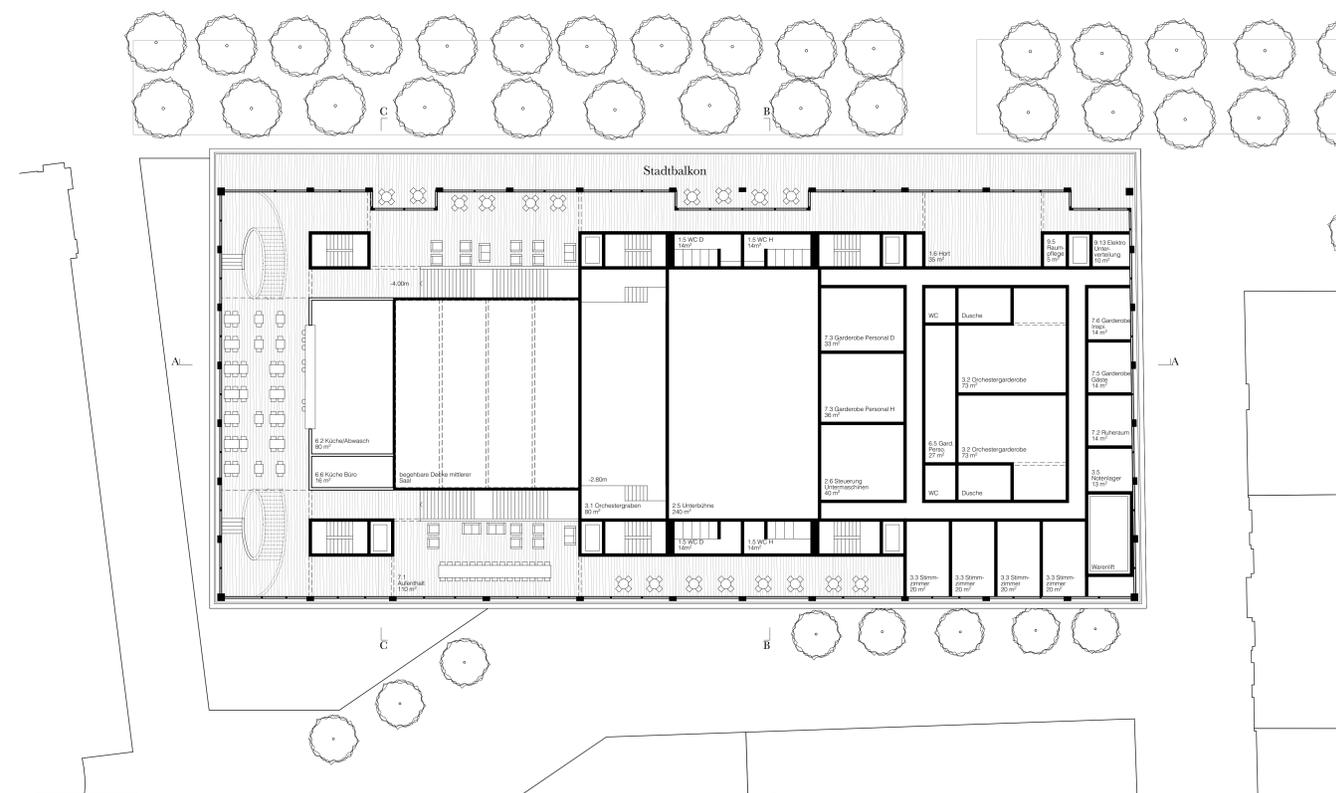
Es bietet zudem Raum für nicht kommerzielle Nutzungen. Der Stadtbalkon ist jederzeit frei zugänglich. Hier darf sich jeder aufhalten, ob um das Marktgeschehen vor dem Theater zu beobachten, den Zieleinlauf des Marathons zu erleben oder die Aussicht auf den Monstercorso an der Fasnacht zu bestaunen.



Untergeschoss 1:200



Studiogeschoss 1:200

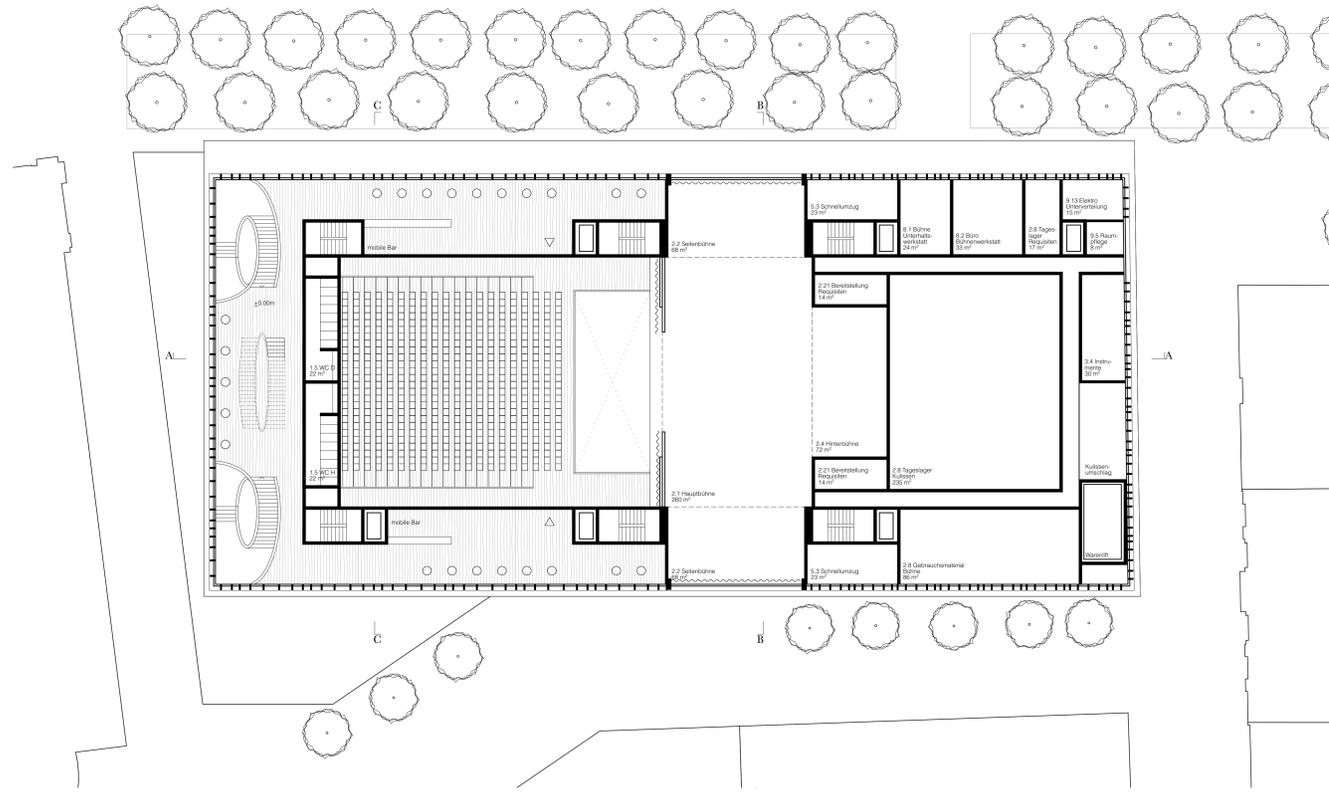


Balkongeschoss 1:200

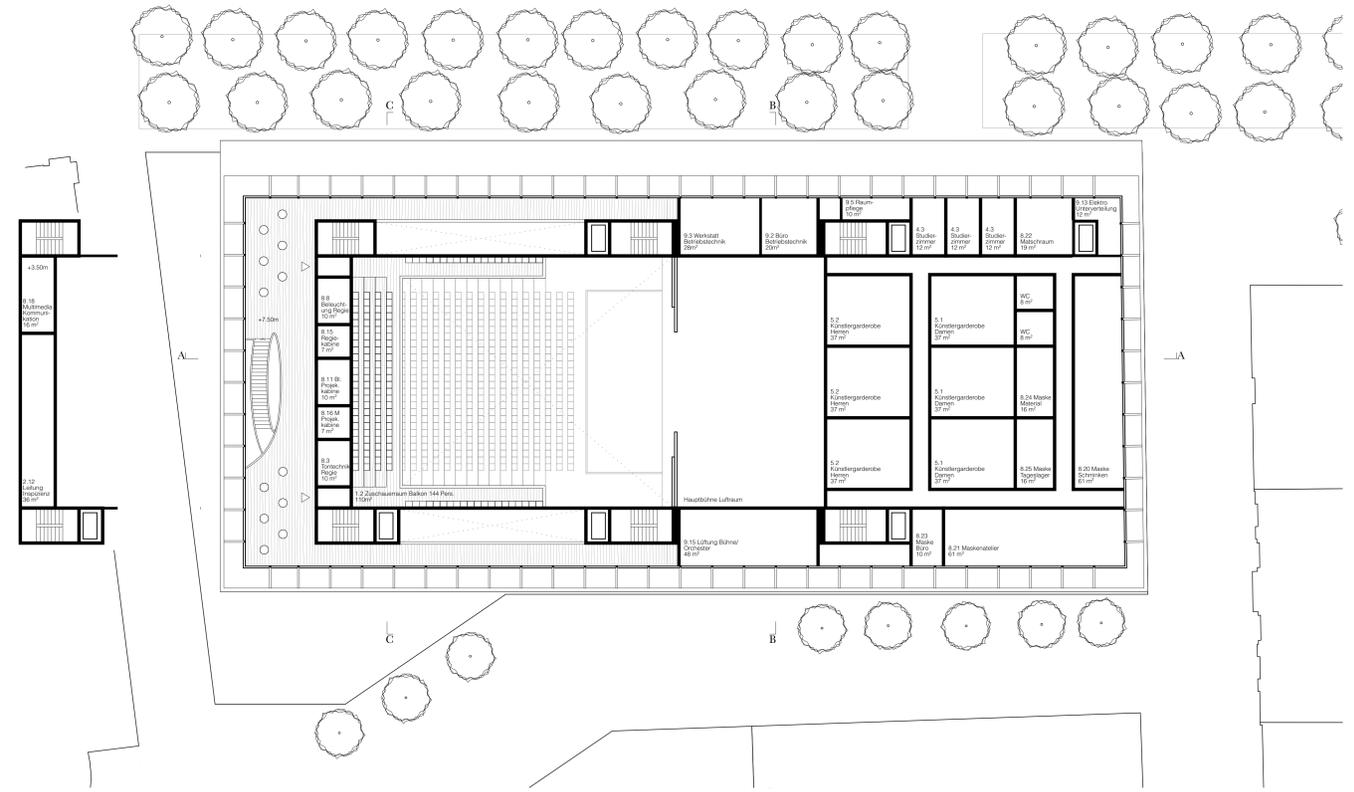


Ansicht Norden 1:200

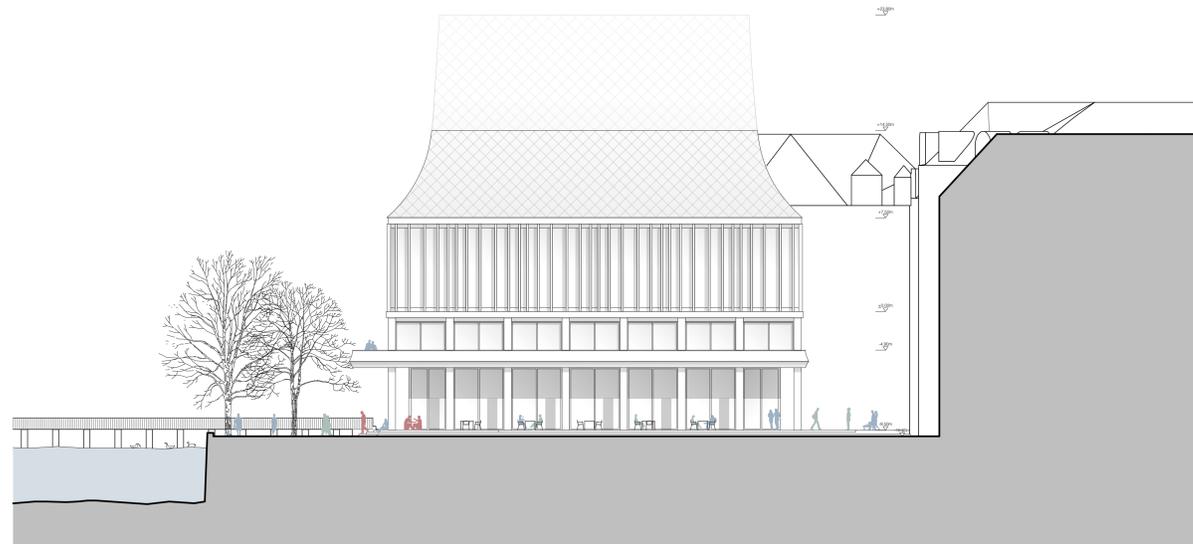




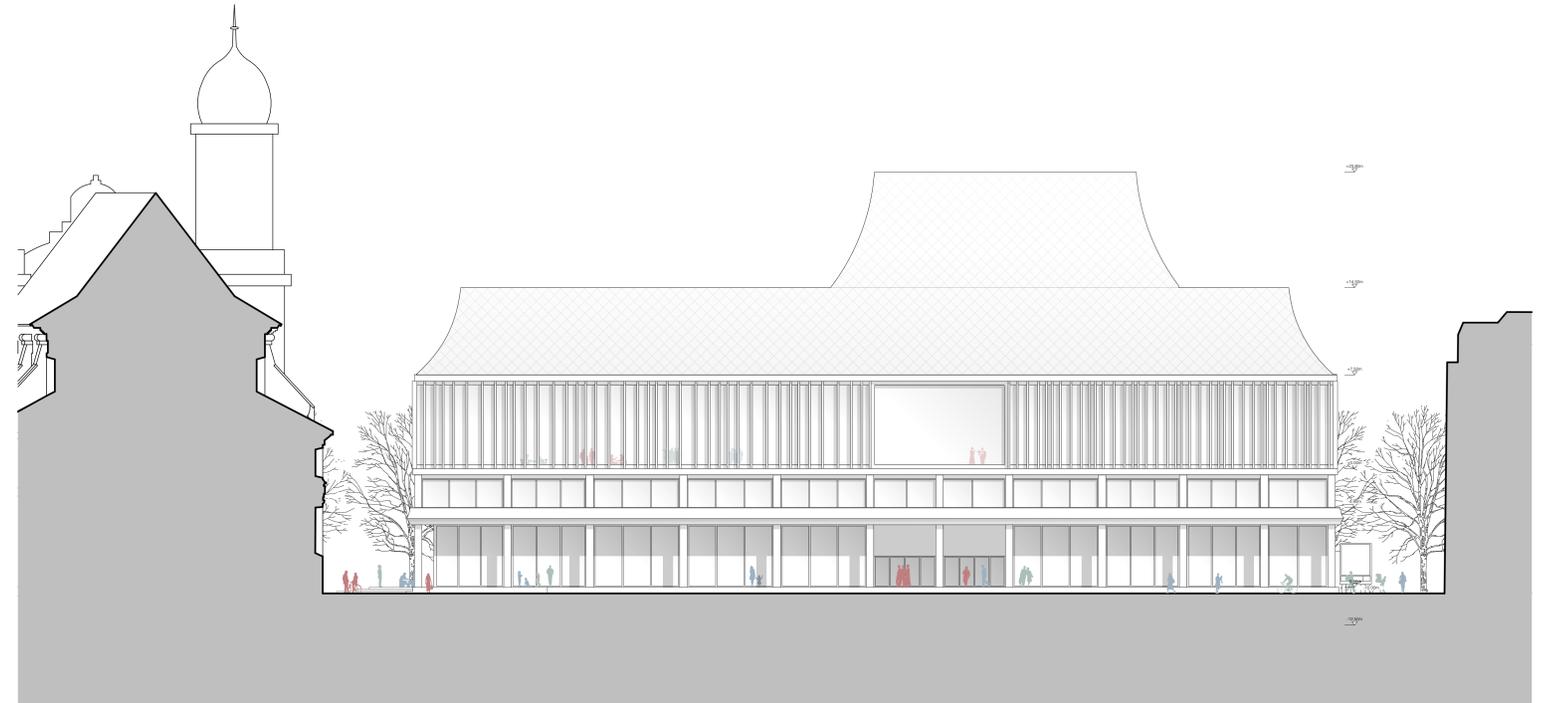
Theatergeschoss 1:200



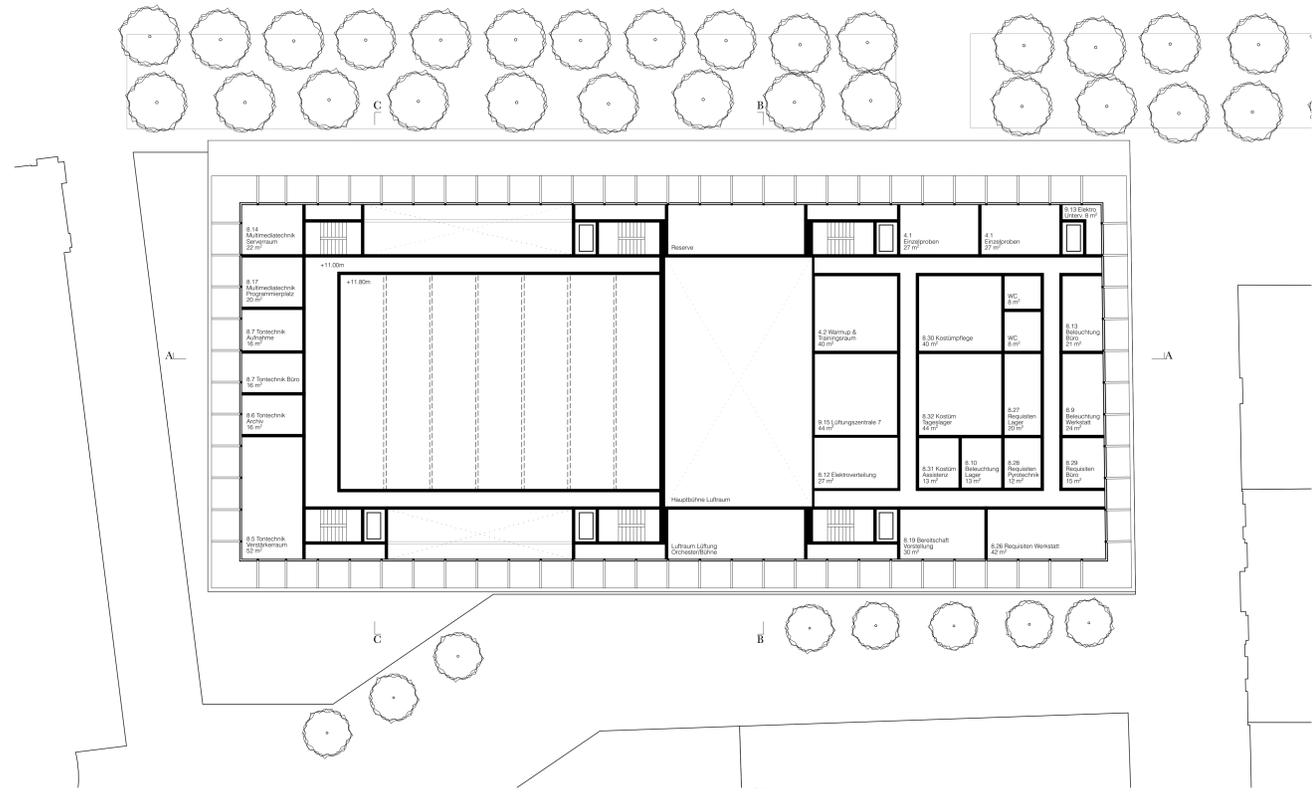
Zwischengeschoss/ Galerieschoss 1:200



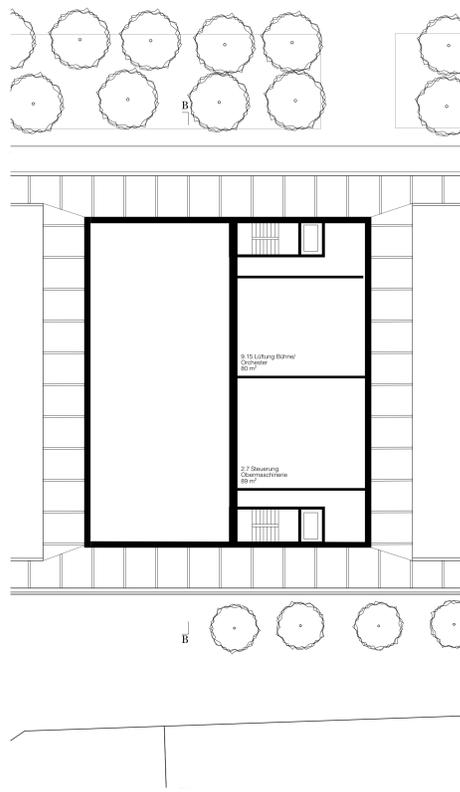
Ansicht Westen 1:200



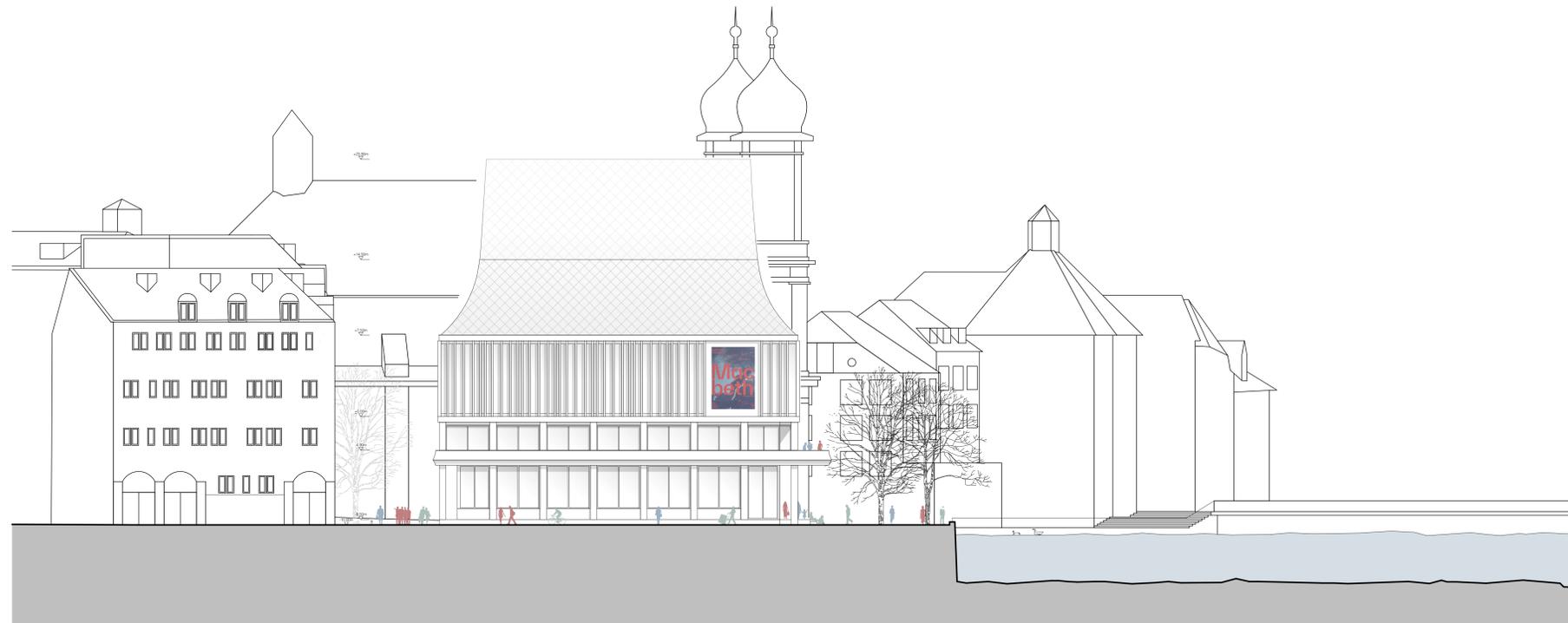
Ansicht Süden 1:200



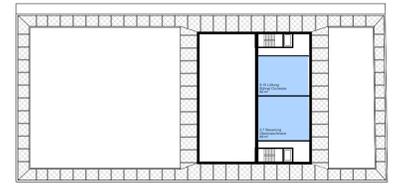
Dachgeschoss 1:200



Bühnenturm 1:200



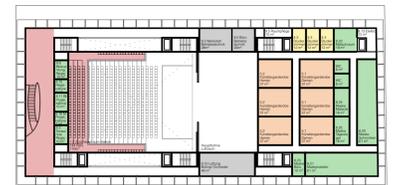
Ansicht Osten 1:200



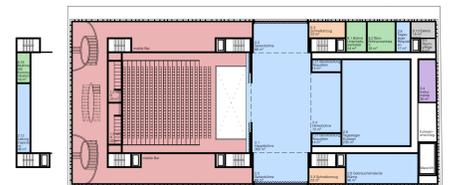
Bühnenturm



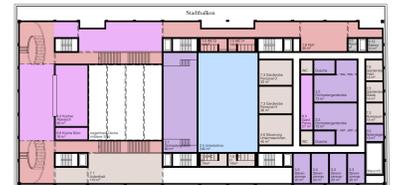
Dachgeschoss



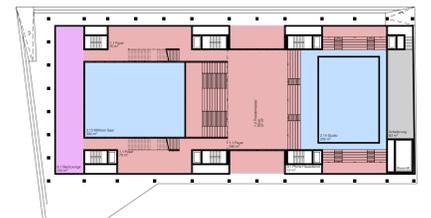
Galerieschoss



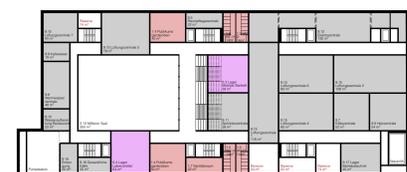
Theatergeschoss/  
Zwischengeschoss



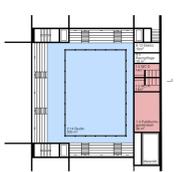
Balkongeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Studio

Nettoflächen		
1	Publikumsräume	1.770m <sup>2</sup>
2	Bühnen- und Veranstaltungsräume	1.742m <sup>2</sup>
3	Orchesterräume	405m <sup>2</sup>
4	Studier- und Probenräume	128m <sup>2</sup>
5	Künstlergarderoben	265m <sup>2</sup>
6	Gastronomie	460m <sup>2</sup>
7	Personalaräume	274m <sup>2</sup>
8	Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	741m <sup>2</sup>
9	Technik	1.294m <sup>2</sup>

